

Kunst oder Krempel?

Experten der Bibliothek schätzen Wert von mitgebrachten Raritäten

Regensburg. (el) Ein Stück Geschichte konnte man am vergangenen Freitag erleben: Anlässlich des Tages der Bibliotheken konnten Regensburger die Möglichkeit wahrnehmen, alte Bücher, Handschriften oder Briefe den Experten der Staatsbibliothek vorzulegen. Bei so manchem Stück schien man eine Reise in die Vergangenheit zu machen.

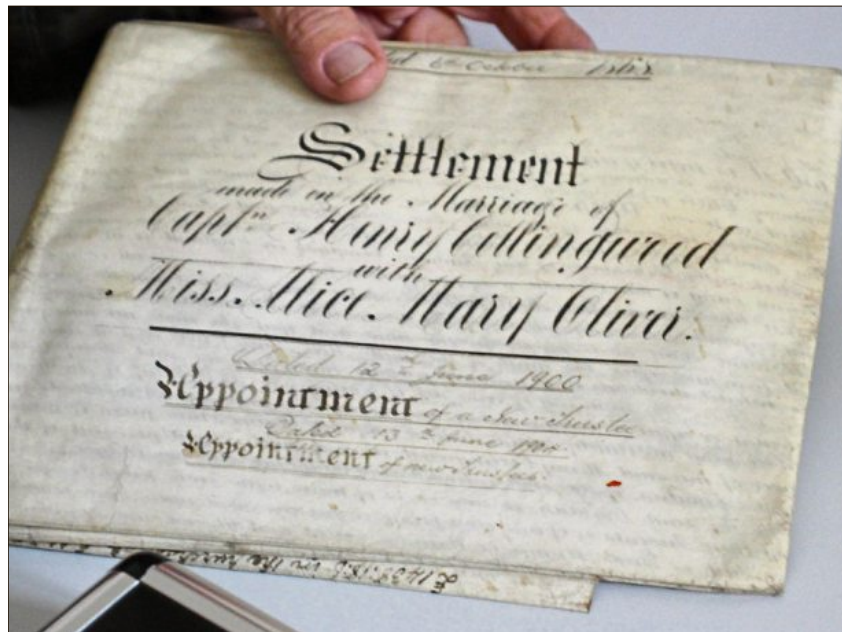
„Meistens muss ich sagen, dass die vermeintliche Kostbarkeit rein materiell nichts wert ist“, meint die stellvertretende Bibliotheksleiterin Nicole Bayer bedauernd. Sie hat schon letztes Jahr bei der gleichen Aktion Raritäten auf ihren Wert geprüft.

„Leider sind 80 Prozent der mitgebrachten Dinge ökonomisch nichts wert“, meint auch Dr. Bernhard Lübbers, Leiter der Bibliothek. „Bücher aus dem 19. Jahrhundert sind Massenware“, so Lübbers. „Erst Bücher, die vor 1830 entstanden

sind, werden interessant“. Aber auch dann heißt es, erstmal einen Käufer zu finden. Obwohl die Chance einen Schatz im Keller zu haben, gering ist, sind einige Neugierige gekommen. Wie beim Arzt sitzen sie mit ihren mitgebrachten Raritäten im Warteraum. Fast ausschließlich sind ältere Leute da.

Der Regensburger Dieter Glatzl ist schon gespannt auf die Einschätzung der Experten. Er hat etwas Besonderes dabei: einen Heiratsvertrag von 1868. Durch Zufall hat er ihn vor einigen Jahren geschenkt bekommen. Das Dokument ist weit ausklappbar, die filigranen Buchstaben kunstvoll auf Pergament geschrieben. „Da müssen die Leute damals eine besonders große Kuh gefunden haben“, meint Beyer scherzend. Pergament besteht aus Tierhaut und ist „schon aufgrund des Materialwertes kostbar.“

Die Hochzeitsübereinkunft zwischen Captain Collingwood und Miss Mary Oliver listet genau die Fi-



So sieht der Vertrag zwischen Captain Collingwood und Miss Oliver zusammengefasst aus.



Den aufwendigen Heiratsvertrag auf Pergament von 1868 hat der Regensburger Dieter Glatzl durch Zufall geschenkt bekommen. (Fotos: el)

nanzlage der beiden Partner auf. Glatzl möchte Kontakt zu einem Archiv in London aufnehmen. Er hofft dadurch, Nachfahren der Familie Collingwood zu finden. „Ich habe hier doch ein Stück ihrer Vergangenheit“, so Glatzl. Der über 80-jährige Erwin Hanghofer hat ein Stück Geschichte aus dem Jahr 1809 dabei: Sein weitläufiger Verwandter, Major Speicher, „hat in je-

nem Jahr akribische Aufzeichnungen von der Schlacht gegen Johannes Hofer gemacht.“

Wenn Hanghofer davon erzählt, funkeln seine Augen. An fast jedem der mitgebrachten Gegenstände hängt eine eigene Geschichte. Und egal, ob sie am Ende von den Experten als wertvoll oder wertlos befunden werden. Einen ideellen Wert haben sie fast alle.